

34. Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben

Termin: 18. Oktober 2013

Zum traditionellen Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben begrüßten der Bürgermeister Franz-Ulrich Keindorff und der Wirtschaftsförderer Sven Fricke die Teilnehmer der Veranstaltung. Gastgeber des nunmehr 34. Unternehmerfrühstücks war der Inhaber der Barleber Löwen-City-Apotheke, Ulrich Korn. Da in keiner seiner beiden Filialen ausreichend Platz für die zahlreichen Gäste zur Verfügung stand, fand das Unternehmertreffen in der Aula der Ganztagschule in Barleben statt.

Üblicherweise stellt der Gastgeber zu Beginn sein Unternehmen vor. Nicht so bei diesem Unternehmerfrühstück. Stattdessen rückte Ulrich Korn den Verein „Apotheker ohne Grenzen Deutschland e. V.“, in dem er selbst Mitglied ist, in den Mittelpunkt. Von 37 Apothekerinnen und Apothekern im Jahr 2000 gegründet, hat der Verein heute mehr als 1.100 ehrenamtliche Mitglieder. Unter der Maxime „Gesundheit ist ein hohes Gut“ leistet „Apotheker ohne Grenzen“ weltweit pharmazeutische Nothilfe nach Katastrophen und engagiert sich für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Krisen- und Entwicklungsregionen wie Ostafrika. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Bereitstellung der nötigen Basismedikamente zur Akutversorgung sowie die Beschaffung von qualitativ hochwertigen Arzneimitteln, die vorwiegend vor Ort besorgt werden, da sie den einheimischen Hilfskräften bekannt sind. Vor dem Hintergrund der Arzneimittelfälschung häufig eine Herausforderung für die Ehrenamtlichen.

Konkurrenzfähigkeit im Wettstreit der Regionen: Im ersten Fachvortrag an diesem Morgen stellte Dr. Johannes von Korff, Inhaber der Agentur für Regionalentwicklung Dresden, das Entwicklungsnetzwerk der Gemeinde Barleben und Niedere Börde vor und belegte die Bedeutung einer solchen gemeinsamen Initiative mit eindeutigen und klaren Zahlen. So hat Sachsen-Anhalt seit 1990 fast 20 Prozent seiner Bevölkerung verloren. Bis zum Jahr 2025 wird ein weiterer Rückgang von etwa 19 Prozent prognostiziert. „Große Sorge wird uns besonders die Abwesenheit von Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren machen“, erklärte von Korff. Im Landkreis Börde werden bis 2025 fast 40 Prozent in der Stadt Magdeburg immerhin 15 Prozent dieser wichtigen Altersgruppe fehlen. „Für Barleben sieht die Entwicklung aufgrund von Wanderungsgewinnen seit dem Jahr 2000 nicht ganz so dramatisch aus, dennoch geht auch hier, wie auch in der

Niederen Börde, die Tendenz eindeutig in Richtung weiterer Bevölkerungsverluste und eines steigenden Durchschnittsalters der Bevölkerung“, so der Experte.

Die Herausforderung für Gemeinden besteht darin, sinnvolle und anwendbare Handlungskonzepte zu erarbeiten, um im Wettstreit der Regionen konkurrenzfähig zu sein. Aus dieser Betrachtung heraus haben sich die Gemeinden Barleben und Niedere Börde, an den Spitzen deren Bürgermeister Franz-Ulrich Keindorff und Erika Tholotowsky, arrangiert und 2011 gemeinsam ein Entwicklungsnetzwerk ins Leben gerufen. Als ein wichtiges Arbeitsergebnis sind neun handlungsfähige Projektgruppen wie das Gesundheitsnetzwerk, die Freiwilligenagentur oder die Projektgruppe Fachkräftesicherung entstanden, die unter anderem einem zu erwartenden Fachkräftemangel, Nachwuchsschwierigkeiten bei Unternehmen und Vereinen sowie einer Überalterung der Region entgegenwirken werden.

Schule braucht Profil: Im zweiten Fachvortrag gab die Leiterin der „Ganztagsschule Barleben“, Monika Kukuk, einen Überblick über das gleichnamige Schulkonzept. „Eine Schule braucht ein Profil“, sagte die erfahrene Schulleiterin und berichtete, dass die breite Unternehmerlandschaft in Barleben der Anstoß für die zahlreichen Aktivitäten war, die der Ganztagsschule Barleben ihr jetziges wirtschaftsorientierte Profil gaben. Zu den Engagements der modernen Schule zählt beispielsweise die Forcierung der Berufswünsche der Jugendlichen. „Unsere Schüler haben nach ihren unterschiedlichen Praktikumserfahrungen genaue Vorstellungen ihrer weiteren Entwicklung und ihren Berufswünschen bekommen“, informiert Frau Kukuk die Teilnehmer des Unternehmerfrühstücks. Die positive Folge sind weniger Ausbildungsabbrüche, da die Findungsphase bereits in der Schule bzw. während der Schulpraktika stattfindet. Darüber hinaus kann die Ganztagsschule aufgrund der engen Zusammenarbeit mit ansässigen Unternehmen eine Steigerung der Vermittlung der Jugendlichen verzeichnen. Ein tragender Vorteil in dem von Vorredner Dr. von Korff erwähnten Wettstreit der Regionen. Frau Kukuk informierte weiterhin darüber, dass diese Vorbereitungsaktivitäten für die heranwachsenden Schüler sich zukünftig sogar bis runter auf die 5. Klassen konzentrieren sollen. In diesem Zusammenhang appellierte sie an die Unternehmen, sich noch stärker für den Nachwuchs zu engagieren und nannte eine Schülerpatenschaft als Beispiel. Das war das Stichwort für den nachfolgenden Redner, Gerald Gerling von der

Weinhöppel GmbH Niederlassung Barleben. Die Firma hat bereits vor Jahren die Patenschaft für eine gesamte Schulklasse übernommen. Zu den wichtigsten Erfahrungen zählt die Erkenntnis, dass Paten aus Unternehmen einen anderen Einfluss auf die Schüler haben als Lehrer oder gar die Eltern. Darüber hinaus haben Unternehmen gute Beziehungen und enge Verbindungen zu anderen Unternehmen, was sich positiv auf die Vermittlung von Nachwuchskräften auswirkt. Auch von Herrn Gerling ging der Aufruf an die Unternehmen, sich stärker in dem Netzwerk der Schulen in Barleben miteinzubringen.

Aus Sicht der Schüler stellten Robin Graeveling und Jasmin Abraham, zwei 16-jährige Schüler aus der Ganztagschule Barleben, den Unternehmern ihre Erfahrungen aus ihren jeweiligen Praktika vor. Sie bestätigten, dass das wirtschaftsorientierte Profil der Ganztagschule Barleben viele Vorteile insbesondere bei der eigenen Berufswahl hat.

Zum Abschluss fand eine Diskussion zu der Frage „Praktika als erster Schritt der Zusammenführung von Schülern und Unternehmen der Gemeinde Barleben und der Niederen Börde?“ moderiert von Dr. Detlev Thormeyer statt.